

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

X. Jahrgang, Nummer 57 – Juni/Juli 2007

Weitere Mosaiksteine zu den Netzwerken der Welthegeemonisten

In dieser Ausgabe bringen wir einige weitere Gesichtspunkte zur Entstehung und Funktionalität der über Generationen und Jahrhunderte entwickelten Netzwerke der Hintergrundmächte.

Der erste Beitrag wurde vor fast 100 Jahren verfasst;¹ er stammt aus der Zeit vor dem Dreigliederungsimpuls Rudolf Steiners. Der Verfasser setzt sich kritisch mit dem zweiten Sozialkarzinom auseinander, das seit dem 19. Jahrhundert parallel, resp. im Gegensatz zum Marxismus die Welt erobern will. Die Darstellung kann helfen, die Fabian Society, den Impuls und das Rückgrat der sozial-demokratischen Bewegung, als Wolf im Schafspelz zu begreifen. Er zeigt deren Methode und Fähigkeit auf, unerkannt in der Welt zu wirken, die sozialen Utopien nicht nur in die Hirne der sog. sozialdemokratischen Parteiköpfe zu pflanzen, sondern auch in jene aller demokratisch gesinnten Politiker beliebiger Partecouleur, ohne in der Kultur- und Politwelt in Erscheinung zu treten.

Geprägt haben die fabianische Bewegung Persönlichkeiten wie die auch aus anthroposophischen Zusammenhängen berüchtigte Annie Besant, der Sozialutopist H. G. Wells, Autor der „offenen Verschwörung - Vorlage für eine Weltrevolution“;² der „Befreiten Welt“; des „Heiligen Terror“ usw., sowie der Schriftsteller Bernard Shaw, von dem gleich die Rede sein wird.

Die Fabian Society³

Von Karl Korsch (London)

Es ist schon ein paar Monate her, da sah ich im King's Way Theatre in London »Fanny's First Play«, eine jener Shaw-Komödien, die den Engländern unsern »Simplizissimus« und unsere »Jugend« ersetzen. Ein Stück, in dem alle alten Leute lächerliche und heuchlerische Snobs und alle jungen Leute vernünftige, gesunde, ehrliche, freie Menschen sind. Die Handlung des Stücks besteht darin, dass Fannys erstes Stück anonym vor geladenen Gästen und Kunstkritikern aufgeführt wird. Am Schlusse des »Spiels im Spiel« versammelt Shaw alle seine Kritiker im Proszenium und lässt sie Erörterungen darüber austeilen, wer wohl das Stück geschrieben habe. Und denen kommt es wie eine Erleuchtung: Shaw! — »Shaw«, tönt es aus vier weisheitsvollen Mündern zugleich. Der wirkliche Autor, Fanny, die junge Oxforder Studentin, steht lächelnd daneben. Erfreut über die erfahrene Kritik der Kenner, entdeckt sie sich als Autor und fügt hinzu: »That is the Fabian touch. - I joined the Oxford Fabian Society.«

¹ Erschienen in *Die Tat*, sozial-religiöse Monatsschrift, herausgegeben von Ernst Horneffer und Karl Hoffmann, Oktober 1912-März 1913, Jena, S. 422ff.

² Vgl. Nr. 36/Dez. 2003, sowie zur Fabian Society: Nr. 24, S. 2f.

³ Der *Microsoft Encarta Enzyklopädie* und der freien *Enzyklopädie Wikipedia* kann man entnehmen, dass die Fabian Society von einer Gruppe Intellektueller aus der Mittelschicht 1884 in London gegründet worden ist. Sie bereitete im 19. Jahrhundert den Weg für die Gründung der britischen Labour Party und ist auch heute noch aktiv. Sie wurde am 4. Januar 1884 in London ins Leben gerufen, als Ableger einer 1883 gegründeten Gruppe, die sich The Fellowship of the New Life nannte. Die Fellowship wollte die Gesellschaft verändern, indem Beispiele eines reinen und einfachen Lebens vorgelebt wurden. Als aber einige Mitglieder die Veränderung der Gesellschaft auch politisch aktiv vorantreiben wollten, wurde entschieden, dass eine separate Gruppierung, die Fabian Society, gegründet werden sollte. Allen Mitgliedern war freigestellt, sich der einen oder anderen, oder beiden Gesellschaften anzuschließen. Die Fellowship of the New Life löste sich in den frühen 1890er Jahren auf, während die Fabian Society wuchs und eine beachtliche intellektuelle Komponente im Vereinigten Königreich in der Zeit König Eduards VII. wurde.

Die Gruppe, die evolutionär statt revolutionär vorgehen wollte, wurde zu Ehren des römischen Generals Fabius Maximus Verrucosus (genannt Cunctator, der Zögerer) benannt, der die Strategie vertrat, eher durch Störmanöver und Zermürbung als durch Frontalangriffe gegen die Karthager unter ihrem berühmten General Hannibal zum Erfolg zu kommen. (Die Fabian Society strebt die gesellschaftlichen Änderungen durch demokratische Reformen an. Die Fabian Society lehnt die marxistische Klassenkampftheorie ab und fordert Gleichheit für alle durch Kollektiveigentum sowie durch demokratische Kontrolle über die nationalen Ressourcen. Da die Gruppe an friedliche und allmähliche Veränderungen glaubte, benannte sie sich nach dem römischen Feldherrn Quintus Fabius Maximus Verrucosus, genannt Cunctator, der Zauderer, der einen mächtigen Gegner durch seine abwartende Strategie und dadurch, dass er Entscheidungsschlachten vermied, zermürbte. ...).

Sofort nach ihrer Gründung begann die Fabian Society aufgrund ihres sozialistischen Ansatzes viele Intellektuelle anzuziehen, darunter George Bernard Shaw, H. G. Wells, Sidney und Beatrice Webb, Annie Besant, Graham Wallas, Hubert Bland, Sidney Olivier und Emmeline Pankhurst. Sogar Bertrand Russell trat ihr später bei.

Durch seine *Fabian Essays in Socialism* (1889) schuf Shaw einen Klassiker sozialistischen Denkens, der sich schon im Titel auf die Ideen der Gesellschaft bezog. Die Mitglieder der Fabian Society gründeten zwar nie eine politische Partei, wohl aber beteiligten sie sich im Jahre 1900 an der Gründung des Labour Representation Committee, aus dem später die Labour Party hervorging, zu der sie engen Kontakt pflegten.

Seit den 1920er Jahren war die Gruppe immer einflussreich in den Kreisen der Labour Party, mit Mitgliedern wie Ramsay MacDonald, Clement Attlee, Anthony Crosland, Richard Crossman, Tony Benn, Harold Wilson, und jetzt Tony Blair und Gordon Brown.

1960 wurde die Young Fabian Group gegründet, ein wichtiges Netzwerk und Diskussionsforum für jüngere (unter 31 Jahre) Aktivistinnen der Labour Party. Sie spielte eine Rolle bei der 1994er Wahl von Tony Blair zum Parteivorsitzenden.

THE FABIAN SOCIALIST WINDOW



Das Fabianer-Glas-Fenster in Surrey zeigt eine auf dem Amboss liegende Weltkugel, die von den Gründervätern Sidney Webb und George Bernard Shaw behauen wird. Text auf dem Wappenschild: „Bete andächtig – schlage vernichtend!“ („Pray devoutly – hammer stoutly“).

Der hat viel verstanden vom englischen Leben der Gegenwart, der diese Worte recht verstehen kann. Die ganze heutige englische Kultur hat etwas vom »Fabian touch«. Und der »Fabian touch« ist mit Bernard Shaw unzertrennlich verbunden.

B. Shaw gehört mit S. Webb zu den ältesten Mitgliedern der Fabian Society. Im Jahre 1883 wurde sie in London gegründet, schon im Jahre 1885, als die Gesellschaft ganze 40 Mitglieder zählte, finden wir Shaw und Webb im Vorstande, dem sie von da an ununterbrochen angehören. Und wie Shaw selbst, so hat auch die Fabian Society seit der Zeit ihrer Gründung die mannigfaltigsten Wandlungen durchgemacht ...

Es war wohl ursprünglich nichts als ein einheitliches Gefühl, welches vor 30 Jahren diese kleine Anzahl hochbegabter junger Leute aus dem Bürgerstande zusammenführte und sie eine sozialistische Sondergesellschaft, getrennt von der proletarischen Arbeiterbewegung der achtziger Jahre, gründen liess. Noch ungeschieden lagen in diesem Gefühl anarchistische und sozialistische Verkeilungen, scharfe Kritik des Bestehenden und ein zukunfts-gestaltender Wille, utopische Ungeduld und beginnende Wirklichkeitserkenntnis. Aber schnell und sicher vollzog sich nun ein Prozess der inneren Reinigung und Klärung: der Anarchismus wurde als theoretischer Irrtum erkannt und abgestossen, die utopischen Hoffnungen und Wünsche verloren sich, wachsende Einsicht erweckte einen echten, mit einer naiven Entdeckerfreude forschenden, wissenschaftlichen Geist, und von allem Anfang an verbanden die Leute von der Fabian Society mit dem ernsthaftesten theoretischen Bedürfnis einen unüberwindlichen Hang zum Einfachen und Praktischen. Man kann vielleicht den ungewöhnlichen Erfolg aller seitherigen Fabianischen Tätigkeit darauf zurückführen, dass diese Leute über dem theoretischen Denken die praktische Tat und über dem praktischen Handeln die theoretische Besinnung niemals vergessen haben. Sie haben die Theorie nicht gescheut, wie sonst wohl Engländer pflegen. Aber sie haben sie auch nicht zum Selbstzweck erhoben, wie Deutsche pflegen. So taten sie jeweils die nächsten Schritte, rückten ihrem Ziel in kleinen Schritten stetig näher ...

Heute existieren neben der Hauptgesellschaft in London etwa 50 Tochtergesellschaften in den Provinzen und über See, davon 10 in Hochschulstädten. Die Mitgliederzahl beträgt nach dem letzten Bericht [ca. 1912/13] 2687 vollberechtigte Mitglieder (1871 Männer und 816 Frauen); dazu eine grössere Anzahl von Associates. Der Unterschied zwischen vollberechtigten Mitgliedern und Associates besteht darin, dass nur die ersteren sich bindend auf das Programm (Basis) der Fabian Society festgelegt haben.

Dieses Programm hat, wie gleich zu Anfang scharf betont werden soll, weil gerade hierüber in Deutschland die sonderbarsten Irrtümer verbreitet sind, einen ganz und gar demokratisch-sozialistischen Inhalt. Es fordert neben einer vollkommen demokratischen Regierungsform die Vergesellschaftung aller Produktionsmittel, Land wie Kapital. Die Fabians sind keine »wohlwollenden Freunde« des Sozialismus, sie sind demokratische Sozialisten.

Aber das muss man sich so undogmatisch wie möglich vorstellen. Noch undogmatischer eigentlich, als es dem im konsequenten Denken geschulten Deutschen überhaupt möglich ist. Ich habe es erlebt, dass eine Resolution, welche den liberalen und konservativen Parlamentsmitgliedern die Wählbarkeit zum Vorstandsmitglied der Fabian Society absprechen wollte, von einer grossen Mehrheit zurückgewiesen wurde, als ein erster Versuch einer dogmatischen Einengung.

Die Fabian Society unterscheidet sich von anderen sozialistischen Organisationen äusserlich zunächst durch ihre überraschend geringe Mitgliederzahl. Dieses Unterscheidungsmerkmal wird sorgfältig gepflegt: 'The Fabian Society does not ask the English people to join the Fabian Society',⁴ heisst es in einer offiziellen Erklärung der Gesellschaft. „Hundert Erlesene“, sagt Bernard Shaw, „würden genügen, den Beruf der Fabian Society zu erfüllen ...“

Die Lösung des hier aufgegebenen Rätsels liegt darin, dass die Fabian Society keine politische Partei ist und keine politische Partei sein will. Eine politische Partei muss auf die Vermehrung ihrer Mitgliederzahl bedacht sein, um schliesslich einmal die Majorität zu erlangen und ihre politischen Ideen durchzusetzen. Nicht so die Fabian Society. Als sie entstand, war die politische Arbeiterbewegung Englands so hoffnungslos unbedeutend, dass sie auf unfruchtbare Opposition beschränkt war. Da versuchten es denn die Fabians lieber mit der sogenannten »Politik der Durchdringung«; d. h. sie gewannen liberale Kandidaten für die Vertretung sozialistischer Ideen. Seit es eine starke Arbeiterpartei im englischen Parlament gibt, sieht die Fabian Society in dieser Partei die berufene Vertreterin sozialistischer Ideen im englischen Unterhause. Die Fabian Society betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, das Wachstum und den Einfluss dieser Partei zu stärken. Aber es ist nicht die einzige und nicht einmal die wichtigste Aufgabe der Fabian Society, eine sozialistische Mehrheit im englischen Unterhause zu schaffen. Wäre diese Aufgabe erfüllt, so wäre damit nach Meinung der Fabians das Ziel des Sozialismus selbst höchstens zur Hälfte erreicht. Die Fabian Society weiss, dass der Übergang zu sozialistischen

⁴ Die Fabian Society erwartet vom englischen Volk nicht, ihr beizutreten.

Staatsformen nicht durch eine einzelne, noch so starke Partei erzwungen werden darf, auch wenn er durch sie erzwungen werden könnte. Die Majorität ist doch nicht die Gesamtheit!

Es ist also die wichtigste Aufgabe des Sozialismus, und zugleich die ureigenste Aufgabe der Fabian Society, die Gesamtheit zum Sozialismus zu erziehen. So hat sich die Fabian Society die wissenschaftliche Erforschung der sozialen Tatsachen in der ökonomischen, ethischen und politischen Sphäre, und die Verbreitung der durch diese wissenschaftliche Arbeit gewonnenen Einsichten zu ihrem Hauptziel gesetzt.

Sie ist dennoch keine bloss lehrhafte, »kathedersozialistische« Bewegung. Die Propaganda der Fabian Society war von Anfang an und ist noch heute im wesentlichen eine Propaganda der Tat. Gewiss ist die Haltung der Fabian Society theoretischer als die irgendeiner anderen, nun gar einer englischen politischen Vereinigung. Und es wagt — nach manchen bösen Erfahrungen — so leicht kein englischer Gegner des Sozialismus mehr, sich mit den nationalökonomischen Kapazitäten der Fabian Society in einen Disput über die soziale Frage einzulassen. Aber das will in England nicht soviel bedeuten, wie es in Deutschland bedeuten würde. Es besagt ..., dass sie insgeheim mehr von nationalökonomischen Dingen verstehen, als ihre Gegner... Was auch uns Bewunderung abnötigt, ist weniger die Fabianische Gelehrsamkeit, als ihr fabelhafter Wirklichkeitssinn, ihre Fähigkeit, jederzeit zu zeigen, wie sich ihre theoretischen Einsichten auf einen Einzelfall anwenden lassen, ihre Fähigkeit, die gefundenen Wahrheiten stets und überall im rechten Augenblick zu »lancieren« und sie dann ganz oder doch teilweise wirklich durchzusetzen.



Ein weiteres Instrumentarium, das über die ganze Welt verbreitet ist, an fast jedem Ort der Welt seine Ableger (Metastasen!) pflegt, sind Clubs, in denen die führenden Vertreter der Wirtschaft, des Gewerbes, des Sport- und Kulturlebens „zusammengefasst“ sind. Sie bilden einen wesentlichen Verbreitungsmechanismus für die einzuführenden Ideologien. Sie biegen u.a. die Meinungen in der Arbeiterwelt, der Kultur- und Sportwelt usw. zurecht.

Geheimbünde: Rotarier und Lions ¹

Rotary International wurde im Auftrag der B'nai B'rith offiziell vom Hochgradfreimaurer Paul Harris 1905 in Chicago gegründet. B'nai B'rith ist als Grossloge ein elitärer Orden, worin ausschliesslich sephardische Juden mit Abstammungsnachweis und mindestens im zwanzigsten Grad einer Freimaurer-Grossloge stehend nach einem Ausleseverfahren aufgenommen werden können.

Aufgabe der Rotarier: Passive Überwachung des politischen und wirtschaftlichen Lebens sowie Nachrichtenbeschaffung im Dienste der Weltfreimaurerei. Deshalb hat jeder örtliche Club sich zu bemühen, aus jedem Berufszweig und aus jeder politischen Vereinigung nicht mehr und nicht weniger als zwei sachkundige Mitglieder zu gewinnen und zu verpflichten.

Grundsatz laut Ferras Alvim: »Rotary hat keine praktische und noch weniger eine theoretische Moral.«

Tarnung nach aussen hin: »Weltfreundschaft«. Man spricht von einer »neuen laizistischen (ent-priesterten) Religion der

Man wird von der Fabian Society in Deutschland im allgemeinen wissen, dass sie eine sozialistische Vereinigung nicht proletarischen Charakters ist. Von ihrer Bedeutung für die soziale Bewegung des modernen England und für die englische Kultur überhaupt wird man sich schwerlich einen rechten Begriff machen. Die Essays und Trakts der Fabian Society – 100.000 davon in der Preislage von 1-5 pence (8 - 24 Pf.) wurden allein im letzten Jahre umgesetzt – behandeln alle theoretischen und praktischen Fragen, die mit der sozialen Demokratie zusammenhängen. Ihre öffentlichen und halböffentlichen Vorträge und Diskussionen berühren jedes Gebiet des kulturellen Lebens. Dazu kommen in dem intimeren Zusammensein der zahlreichen Untergruppen, in den »Sommerschulen« draussen auf dem Lande, in den Wahlkampagnen unvergleichliche, schöne Stimmungswerte. Die Fabians schaffen dadurch eine Art geistiges Zentrum für die soziale Kultur. Man kann sagen, dass in der Fabian Society die soziale Bewegung des modernen England sich ihrer selbst bewusst wird, im Sinne der französischen 'conscience', die Bewusstsein und Gewissen zugleich bedeutet. Und vielleicht beruht hierin die bedeutsamste Funktion der Fabian Society: dass sie die sichere Bürgschaft ist dafür, dass der englische Sozialismus weder zu einer blossen Lohnbewegung herabsinkt, noch dem folgenschweren Irrtum anheimfällt, den »Kollektivismus« als letztes Ideal des menschlichen Kulturwillens anzusehen. Die Fabian Society teilt mit dem deutschen Marxismus die Überzeugung, dass der wirtschaftspolitische Sozialismus (die Vergesellschaftung der Produktionsmittel) von selber kommt, gleichviel ob wir Einzelnen diese Entwicklung wollen oder uns ihr entgegenstemmen. ...

Freundschaft« mit sogenannten »humanitären Optiken«.

Stärke: 15.500 Clubs weltweit.

Wichtiger Hinweis: Sämtliche »Inspektoren« der jeweiligen Freimaurerlogen sind gleichzeitig und stets auch Mitglieder der für sie örtlich zuständigen Rotary-Clubs.

Lions International ist ebenfalls eine aktive Hilfsorganisation der Weltfreimaurerei. Im Auftrag der »Söhne des Bundes«, wie man die B'nai B'rith Loge gerne nennt, wurde Lions International 1917 in Chicago gegründet.

Aufgabe der Lions Brüder:

Aktive »Gesellschaftspolitik«, das heisst, Durchdringung von Vereinigungen und politischen Parteien und deren Beeinflussung im Sinn eines »Fortschrittes« freimaurerischer Prägung. Sämtliche Mitglieder werden in die wirtschaftliche, beziehungsweise existentielle Abhängigkeit von Lions gebracht.

Praxis: Zugehörigkeit und Erfüllung der »Pflichten« bedeuten Positionen in Politik und Wirtschaft, zinslose und zinsgünstige Kredite, wirtschaftliche Abnahmegarantien und Zusicherung bevorzugter Förderung, gute Anstellung in Betrieben, passiven

¹ Der Beitrag stammt aus der Zeitschrift *CODE*, Nr. 1/1988, S. 47.

und aktiven Schutz in Rechtsangelegenheiten sowie ganz grundsätzlich Boykott und Neutralisierung jener, die aus ethnischen Gründen einer festen Überzeugung anhängen – wozu alle weltanschaulich oder religiös Gebundenen gehören – sowie alle jene, die volks- und heimattreu wirken, beste Werte althergebrachter, bewährter Ordnung vertreten, die Gemeinschaft des Volkes über Gruppeninteressen stellen und Eigenständigkeit wie Unabhängigkeit der Art, des Geistes und der Person »im Dienen« zu bewahren suchen. Letzteres steht dem Lions-Grundsatz entgegen, der da besagt: »non serviam!« - was die Auflösung aller gewachsenen Bindungen einerseits, die »Erfüllung« der »Hilfe« beim »Bau« andererseits bedeutet.

Tarnung: Demonstrative Maske »Hilfe«.

Parole: Vereinte Menschheit durch »Lionismus«.

Stärke: 26.280 Clubs mit rund einer Million Mitglieder in aller Welt.

Gründungsjahr: 1951 in der BRD, 1952 in Österreich.

Symbolische Anleihe des Firmennamens aus der Geschichte: Zu Beginn der Zeitrechnung akzeptierten die »Hebräer« im Interesse der Auseinandersetzung mit der römischen Besatzungsmacht – siehe Essener-Aufstände – sogenannte Proselyten, die sich ihren Gemeinden anschlossen, sich aber nicht beschneiden liessen. Dieses Proselyten nannte man »Löwen«, heute »Lions«.



Als weitere Illustration mögen die Aussagen des letzten Vorsitzenden der AAG anlässlich einer Zweigleitertagung im Jahre 1986 dienen, wie sie uns in einem kopierten Tagungsbericht vorliegen. Die Hervorhebungen (Unterstreichungen) auf unserem Exemplar wurden möglicherweise später zugefügt.¹

Schmidt Brabants Instruktionen für die Zweigleiter

Schmidt-Brabant: Als Jahresthema könnte etwas zur Frage: Anthroposophie und Christentum kommen. Bei der General-Versammlung lag vor die Ermordung von Olof Palme. Palme war nicht nur einer der grossen Führer der sozialistischen Internationale, sondern auch einer der spirituellen Führer des Sozialismus. Da liegt eine Verschiebung in den grossen Machtblöcken; das müsste man vielleicht einmal vorgetragen haben. Über alles das finden Sie viel in den Zyklen Rudolf Steiners. Wir leben in einer grossen Weltenauseinandersetzung, in grossen Geisteskämpfen. Wir haben im Osten und im Westen grosse Logensysteme. In der Mitte steht die Anthroposophie. Dann gibt es jesuitische, sozialistische und westliche Bruderschaften, jede hat drei Stufen, die zweiten Stufen sind schon nicht mehr bekannt. Die oberste Gruppe ist ein verhältnismässig kleiner Kreis. Von da kommen Impulse in das öffentliche Leben. Die Freimaurer z.B. sind ein ganz kleiner Bereich auf der dritten Stufe der westlichen Seite. Die Anthroposophische Gesellschaft könnte nur die eine Aufgabe haben, loszureissen die, die loszureissen sind von der Freimaurerei. Gegen-Initiationen gegen Anthroposophie verbinden beide Impulse, den sozialistischen und den der westlichen Bruderschaften. Ab diesem Jahrhundert wirken die asurischen Kräfte. Beide Strömungen, die östliche und die westliche, wollen die Reinkarnation des Menschen aufheben. Der Westen will sie auf der Erde halten, der Osten will, dass sie nachdem Tode

weggehen von der Erde und in den Planetenregionen bleiben. Zwischen die beiden schieben sich immer mehr die Kräfte des Asurischen, die das Ich überhaupt zertrümmern wollen. Da sind grosse Verschiebungen. Bis jetzt hatten die Jesuiten (über Stalin z.B.) eine nicht festgelegte Haltung. Die westlichen Logen sind jetzt ein Bündnis mit den Jesuiten eingegangen, das sich jetzt auf den Kernbereich der Mitte richtet. Anthroposophie hat ein Wahrnehmungsgewicht, die Menschen loszureissen von den westlichen Verbrüderungen, später müsste sie sich mit einem starken Jesuitismus (damit ist nicht nur der katholische gemeint) auseinandersetzen. Jetzt müssen wir unsere Stellung bewahren gegen das, was aus dem spirituellen Sozialismus kommt. Das ist das, was nur das Tier im Menschen anspricht, ein Tier, dem man nicht nur anhängt, sondern das man pflegt. Schweden hat diesen esoterischen Sozialismus. Über jedes Drittel müsste ein ganzer Vortrag gehalten werden. Zwei Dinge müssen wir sehr energisch tun: jeden Tag die Zeitung lesen. Rudolf Steiner meint sogar mehrere, und die Zeitereignisse konfrontieren mit dem, was Rudolf Steiner ausgesagt hat. Beides gehört zu den Aufgaben eines Zweigleiters, wenn er ein wirklicher Zweigleiter sein will. Versuchen wir doch zu erkennen, warum wir die gesteuerte Arbeitslosigkeit haben. Rudolf Steiner: Wir müssen herausgehen mit der Empfindung, das wird uns im täglichen Leben weiterhelfen (vor diesem Satz stand noch: solange es einen Forst gibt und eine Viehwirtschaft ... müssen wir ...)



(Gezielte?)¹ Indiskretionen soll Nick Rockefeller gegenüber Aaron Russo verlautbart haben. Wir fanden Sie in einer Ausgabe von PHI. Ob dieses Gespräch tatsächlich stattgefunden hat oder Russos Erfindung ist, bleibt offen. Wie dem auch sei: phänomenologisch entspricht das Geoffenbarte dem Denken jener Eliten. Wir haben den Text leicht gekürzt.²

Rockefeller bekennt sich zur Zielsetzung der Elite

Nick Rockefeller verriet dem Dokumentarfilmer Aaron Russo detailliert das Endziel der Elite, wonach eine mit Mikrochips

versehene Bevölkerung zu schaffen wäre und der Krieg gegen den Terror ein Scherz sei. Rockefeller erzählte Russo auch,

dass die Stiftung seiner Familie die Frauenbewegung (women's liberation movement) gegründet und finanziert habe, um die Familie zu zerstören, da die Bevölkerungsreduktion ein grundsätzliches Ziel der globalen Elite sei.

Russo wurde u.a. bekannt durch die Produktion des Films „Trading Places“ mit Eddie Murphy in der Hauptrolle, stand aber vor kurzem auch im Rampenlicht wegen seiner Entlarvung der verbrecherischen Profitjagd der Zentralbank (FED, Federal Reserve), oder dem Dokumentarfilm „America from Freedom to Fascism“. Russo ist der linken politischen Szene zuzuordnen. ... Er berichtete in einem Interview mit dem Radiomoderator und Dokumentarfilmemacher Alex Jones davon, was laut Rockefeller die globale Elite mit der Menschheit plant. Nachdem er sein Video „Mad As Hell“ veröffentlicht hatte, startete er einen Wahlkampf um Gouverneur von Nevada zu werden. Damals soll ihn Rockefeller wahrgenommen haben. Angesichts Russos Leidenschaft und seinem Talent, Veränderungen zu bewirken, startete Rockefeller eine raffinierte Aktion, um ihn für die Elite anzuwerben. Er wollte ihn in den Council on Foreign Relations (CFR) holen, was dieser aber ablehnte mit der Begründungen, er hätte kein Interesse daran, „Leute zu versklaven“. Rockefeller soll darauf kaltschnäuzig gefragt haben, weshalb er sich denn um die „Leibeigenen“ kümmere. Rockefeller sicherte Russo zu, dass, falls er der Elite beitreten würde, sein eigener Chip so markiert würde, dass er keiner übertriebenen Überwachung durch die Behörden ausgesetzt wäre.

Gemäss Russo soll ihm Rockefeller „elf Monate vor den Geschehnissen des 11/9“ erzählt haben: es würde ein Ereignis stattfinden, das dazu führt, dass wir Afghanistan angreifen, um Pipelines durch das Kaspische Meer zu verlegen; dass wir den Irak angreifen, um die Ölfelder zu übernehmen und einen

¹ Der Machtbesitz ist ein psychologischer Faktor, der deren Besitzer zuweilen verleitet, den Ohnmächtigen ihre ungefährdete Macht auch mit Worten zu demonstrieren.

² PHI (Politische Hintergrundinformationen) 2.4.2007, S. A75.

Stützpunkt im Mittleren Osten zu errichten; und wir würden gegen Chavez in Venezuela vorgehen.

Rockefeller erzählte Russo auch, dass ... es einen „endlosen Krieg gegen den Terror geben würde, ohne einen richtigen Feind und das ganze ein riesiger Schwindel sei“... In einem späteren Gespräch fragte Rockefeller Russo, was er denn denke, wofür die Befreiungsbewegung der Frauen gut sei. Russos Antwort, er glaube, es ginge um das Recht auf Arbeit und den gleichen Lohn wie Männer, brachte Rockefeller dazu, lachend zu erwidern: „Sie sind ein Idiot! Lassen Sie mich Ihnen erzählen, um was es hier geht: Wir Rockefeller, die Rockefeller Foundation, fördern, finanzieren die Bewegung, wir sind jene, die alle Zeitungen und Fernsehsender in der Hand haben“. Rockefeller erzählte Russo die Gründe, weshalb die Elite diese Bewegung unterstützt: weil sie vor der Existenz dieser Bewegung die eine Hälfte der Bevölkerung nicht besteuern konnten, und weil es ihnen – [und dies ist zweifellos der wesentlichere Grund] – ermöglicht, die Kinder in einem früheren Alter in die Kindergärten zu schicken, um sie dort auf das neue „Familienmodell“ zu indoktrinieren, den Staat anstelle der traditionellen Familie zu setzen.

Diese Enthüllung deckt sich mit früheren Zugeständnissen seitens der feministischen Vorkämpferin Gloria Steinem, wonach die CIA die Zeitschrift *Ms. Magazine* als Teil des gleichen Programms der Zerschlagung des traditionellen Familienmodells finanziert hätte. Rockefeller ist der Meinung, „dass die Menschen beherrscht werden müssen“ durch eine Elite. Eines der Werkzeuge solch einer Macht liege in der Reduktion der Bevölkerung, da es „zuviele Menschen auf der Welt gäbe“, die Zahl der Weltbevölkerung um mindestens die Hälfte reduziert werden müsse. Ein Problemkreis welcher der Kontrolle der Elite entglitten sei, soll gemäss diesen Gesprächen der Israel-Palästina Konflikt, wo u.a. die bizarre Idee überlegt wurde, jeden israelischen Bürger ausgestattet mit einer Million Dollars in den Staat Arizona umzusiedeln.

Paul Joseph Watson, 29. Januar 2007



Zum (vorläufigen) Abschluss einige Fragmente aus dem *Spiegel*-Online-Artikel „Saubere Namen für dreckige Zwecke“ (11.5.2007). Der Gründer und Leiter des Center for Media and Democracy in Madison/Visconsin, John Stauber, spricht über die Machenschaften und die raffinierte Arbeitsweise der Meinungsmanipulatoren, eines der bedeutungsvollsten Räder in ihrem Triebwerk.

PR-Usanzen in Politik und Wirtschaft

PR-Profis sind Meister im Verdrehen von Fakten: Ob Klimawandel, Arbeiterrechte oder Irak-Krieg - in den USA werden jährlich zig Milliarden Dollar für Meinungsmanipulation ausgegeben, sagt PR-Kritiker Stauber im *SPIEGEL*-Interview - und erklärt die gängigsten Propaganda-Methoden.

Als 1978 die staatliche National Force das Herbizid Agent Orange [Entlaubungsgift] versprühte, um der amerikanischen Holzindustrie die Rodungen zu erleichtern, koordinierte Stauber in Wisconsin die Proteste. Er arbeitete mit Jeremy Rifkin zusammen im Kampf gegen das von Monsanto lancierte Wachstumshormon rbGH, mit dem Kühen noch mehr Milch abgepresst werden konnte.

Stauber: Das Hormon war ein totales „loser“-Produkt. Keiner wollte das, es war mit Risiken verbunden. Mich überraschte, wie man die öffentliche Meinung und den Markt so formen, so drehen kann, dass so etwas am Ende doch durchkommt ...

Der Arm von Monsanto reichte offenbar bis in die Medien. Der TV-Sender Fox verlangte von zwei Journalisten, die über rbGH recherchiert hatten, soviel weichspülende Änderungen in ihrem Beitrag, dass diese den Sender verklagten.

SPIEGEL: Der Mythos der Presse als vierte Gewalt, als Bollwerk gegen Propaganda ist für Sie eine Mär. Das Gegenteil sei der Fall: Die amerikanischen Medien, schreiben Sie, seien vielfach nur noch Stenografen der Mächtigen. Anstatt Propaganda aufzudecken, seien die Medien der Kanal dafür.

Stauber: ... PR ist eine Multi-Milliarden-Industrie. Zehn Milliarden Dollar für PR sind eine konservative Schätzung. Anders als etwa in Deutschland sind bei uns die Journalisten zahlenmässig den PR-Beratern deutlich unterlegen. ... Am Beispiel des Irak-Kriegs wurde das besonders deutlich. Die grossen Medienkonzerne wiederholten im Prinzip die Lügen der Bush-Regierung. Noch im vergangenen Juli, so ergab eine Umfrage, glaubten über die Hälfte der Amerikaner, dass Saddam Hussein Massenvernichtungswaffen besass. ...

Es geht immer darum, den Medien das eigene Anliegen zu injizieren. Dazu gehört, für Stetigkeit in den Meldungen zu sorgen und die Medien entsprechend zu füttern. Bei Pressekon-

ferenzen werden nur genehme Fragen oder Fragesteller zugelassen. ...

SPIEGEL: Das wirkliche Schlachtfeld sei die öffentliche Meinung im eigenen Land, sagte der ehemalige US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld.

Stauber: Und diese Meinung hat man sich einiges kosten lassen. Von Anfang 2003 bis Mitte 2005 zahlte die amerikanische Regierung 1,6 Milliarden Dollar an PR-Agenturen und Journalisten. Eine Agentur, die Lincoln Group, sorgte sogar für getürkte Nachrichten in irakischen Zeitungen. ...

Redaktion: Lochmann-Verlag, Postfach, CH-4009 Basel; Tel. + 41.61.301'54'18, Fax 301'34'77, Email: info@lochmann-verlag.com

Für Ihre Unterstützungsbeiträge benutzen Sie bitte eines der folgenden Konten des Lochmann-Verlags oder einen Briefumschlag:

Bankverbindungen: **CH:** Postcheck Nr. 40-22760-5 (Lochmann-Verlag, Basel)

BRD: Volksbank Dreiländereck, Nr. 388 343 (BLZ 683 900 00)

EURO: IBAN: DE026839 0000 0000 388343, Swift Code: VOLO DE 66

NL: Postbank Girokonto 4300861 (Lochmann Verlag, Nijmegen)